

Schönheit der Geliebten leuchtender erschienen, als heute, wo dieselbe durch den Glanz der reichsten Perlen und Diamanten verherrlicht und hervorgehoben wurde. Der Marchese konnte kaum den Augenblick erwarten, welcher ihn für immer mit ihr vereinigen sollte. Die tausend Reize der schönen Frau äußerten an diesem Tage in der That ihre ganze unwiderstehliche Anziehungskraft, indem sich kein Männerherz im Saale befand, welches von dem Zauber ihrer Erscheinung ungerührt geblieben wäre. Selbst bei den erbittertsten Gegnern der Wiedervermählung des Marchese wurde eine Stimme zu Gunsten der Dame laut, und sie fanden den Schritt, den di Prosseda thun wollte, verzeihlich, wünschten wohl gar, sich an seiner Stelle zu befinden. —

Die Trauung ging vor sich und Donna Olympia erreichte die Erfüllung ihres langgehegten Wunsches, Gattin eines der edelsten und vornehmsten römischen Großen zu werden. Ihre schönen Züge wurden von Freude und befriedigtem Stolze verklärt, wengleich in ihrem Herzen diese Empfindungen dadurch einigermaßen verkümmert wurden, daß viele von den Angehörigen di Massinis und namentlich seine Söhne ihr durch Nichttheilnahme an den Vermählungsfeierlichkeiten eine anhaltende Nichtachtung bewiesen.

Wir erlassen dem Leser die Beschreibung des prächtigen Banketts und der andern Festlichkeiten, welche der Trauung des Brautpaares folgten, da Colonna die eigene Hochachtung und Verehrung für die nunmehrige Gemahlin seines Freundes hierdurch an den Tag legen wollte, so wie eine Schilderung des gemischten Gefühls von höchster Seligkeit und einem eigenthümlichen, erwartungsvollen Bangen, mit welchem der Marchese am Spätabende die geliebte Frau in den Palast Massini einführte. Als di Prosseda sich jetzt in dem längst ersehnten Besitz seiner innigst geliebten, seiner mit jugendlichem Feuer angebeteten Olympia befand, als alle Hindernisse überwunden und er in seinem Glücke schwelgte, war ihm sicher alle Reue fern; dessen ungeachtet konnte er selbst in dieser Nacht sich nicht des Gedankens erwehren, daß nur eine schwer zu verantwortende Verletzung der Pflichten gegen seine Familie ihn zu der Befriedigung seiner Wünsche geführt habe.

Als der Marchese am andern Morgen seinen

gewöhnlichen Besuch bei Papst Clemens abstaten wollte, dessen Ehrenkämmerer und ganz besonderer Günstling er war, kostete es ihm große Ueberwindung, sich auch nur einige Augenblicke von seiner Gattin zu trennen. Er nahm den zärtlichsten Abschied von der schönen Frau und versprach, seinen Aufenthalt bei dem Papst so kurz als irgend möglich einzurichten.

Doch kaum hatte di Prosseda das Haus verlassen, als Pietro eintrat und seiner neuen Herrin die Ankunft der vier ältesten Söhne des Marchese meldete. Sie wären gekommen, sagte der Diener, um ihre Glückswünsche zu der Vermählung des Vaters abzustatten, und bäten zugleich, sich der Donna Olympia vorstellen und derselben ihre Huldigung darbringen zu dürfen. Die Dame, welche sich noch im Morgenkleide befand, erschrak über diesen Besuch und war anfangs Willens, die Söhne ihres Mannes jetzt nicht vor sich zu lassen. Auf der andern Seite aber dachte sie daran, daß es den Bemühungen Francescos wohl gelungen sein könnte, seine Brüder mit ihr und dem Marchese auszusöhnen, und glaubte ihren Gemahl nicht angenehmer überraschen zu können, als wenn sie ihm bei seiner Rückkunft die Söhne entgegenführte. Sie gab daher dem Diener den Befehl, die Gebrüder Massini zu ihr zu führen, und eilte der Thür entgegen, um die Eintretenden mit Freundlichkeit und Ehrerbietung zu empfangen.

Die Brüder traten ein, Donna Olympia wurde von Angst ergriffen und böse Ahnung erfüllte sie, als sie die finstere Kälte wahrte, welche auf den Gesichtern der Jünglinge lag. Noch immer hatten dieselben ihre Trauermäntel nicht abgelegt, ein Umstand durch welchen die Besorgniß der Dame vermehrt werden mußte. Als die Brüder eingetreten waren, verriegelte Luca von innen die Thür, worauf sie schweigend und ohne die Begrüßung von Donna Olympia zu erwidern, auf dieselbe zuschritten. Jetzt erfaßte die schöne Frau eine bange Furcht, und sie wollte sich in die anstoßenden Gemächer begeben, wo sie ihre Dienerinnen beschäftigt glaubte. Marc Antonio aber vertrat ihr den Weg, ergriff ihren Arm und zog die Widerstrebende mit seiner ganzen Leibeskraft, leicht wie ein Rohr, vor sich nieder in die Kniee. Olympia schrie laut um Hülfe und suchte sich aus den Händen Marc Antonio's zu be-